

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

44 (27.1.1926) Abendausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Segründet 1803

Hauptredaktion: S. v. Loer, Verantwortlich für Politik: Erik Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Boff; für den Handel: Heinz Rippel; für Sport: Hans Boff; für die Feuilleton- und „Pyramide“-Redaktion: Hans Boff; für die Feuilleton- und „Pyramide“-Redaktion: Hans Boff; für die Feuilleton- und „Pyramide“-Redaktion: Hans Boff.

Das Echo der Regierungsverklärung.

Berliner Pressestimmen.

.. Berlin, 27. Jan.

Die Morgenblätter nehmen an der Programmverklärung des Reichskanzlers ausführlich Stellung. Die einzelnen Parteipunkte erfahren dabei je nach der Parteizugehörigkeit des Blattes eine verschiedene Beurteilung. Allgemein sind sich die Blätter aber darüber einig, daß sich Dr. Brüning sehr vorsichtig ausgedrückt habe. In der Beurteilung der Zukunft des Kabinetts halten sie sich selbst nach dem Wortlaut des denationalen Vertrauensantrages zurück, weil immer noch mit einem Komplex gerechnet wird, da eine Mehrheit des Reichstages eine Auflösung nicht wünsche.

Die „Germania“ nennt die Erklärung kurz und sachlich, offenbarend, das Regierungsverhältnis vom Gestade in die Mitte des Wassers zu setzen, ohne gleich am ersten Tage links oder rechts anzutreten.

Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet die Rede als sachlich und nüchtern.

Das „Berliner Tageblatt“ hält die Annahme des denationalen Antrages, ihren Antrag gegen den Willen in den Völkern mit in die allgemeine politische Debatte einzubringen, für ein Symptom für die Stimmung.

Die „Vossische Zeitung“ meint, Luther habe nur mit dem Finanz- und Wirtschaftspolitischen sowie dem sozialpolitischen Teil seiner Rede die Linie der Mitte eingehalten.

Der „Vorwärts“ nennt das Programm der Regierung dürftig. Vor allem die Erklärung über den Willen sei nicht klar genug gewesen, um der neuen Regierung auch nur in diesem Punkte die Zustimmung der Sozialdemokraten zu sichern.

Der „Börse-Kurier“ meint, das neue Kabinett habe sich freudlos dem Reichstag vorgestellt. Die Erklärung sei von gewollter Nichternheit.

Der „Lokalanzeiger“ sagt, die Rede Luthers sei matt und lustlos gewesen.

Die „Kreuzzeitung“ nennt sie ausweichend und nichtig.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, die Schwäche der Regierungsverklärung sei das Bild der Regierung selbst. Die Einstellung weiterer Kreise der politischen Rechten sei die Einstellung kritischer Vorkritik.

Wieder eine Stadt in Zahlungs-schwierigkeiten.

DZ, Hirschfeld bei Solingen, 27. Jan.

Der Bürgermeister teilte in einem Schreiben den besetzten Beamten und Lehrern mit, daß ihre Dienstbezüge am 1. Februar in voller Höhe nicht ausbezahlt werden könnten. Es werde zunächst ein Viertel der Bezüge für Februar ausbezahlt. Die weiteren Zahlungstermine würden bekanntgegeben.

Die Räumung der Kölner Zone.

WTB, Koblenz, 27. Jan.

Entgegen anderslautenden Meldungen teilt das Reichskommissariat in Koblenz mit, daß die Räumung der sogenannten Kölner Zone sich keinesfalls bis zum März, auch nicht bis zum 20. Februar hinziehen wird. Nach Mitteilung von ausländischer Stelle ist nicht nur die militärische Räumung, sondern auch die rechtliche Freigabe der Kölner Zone voraussichtlich schon in den ersten Februartagen zu erwarten. Der genaue Zeitpunkt wird von der Vorkonferenz festgelegt werden.

Französische Angriffe gegen Tirard.

Die verbrannten Archive.

.. Paris, 27. Jan.

Der sozialistische Abgeordnete Uria greift in der „Coe Nouvelle“ den französischen Rheinlandkommissar Tirard an, dem er vorwirft, daß er zwar die vielen Delektierten im Rheinland abgeschafft habe, aber trotzdem noch einen Staat von 200 Personen, darunter 20 Stenotypistinnen und 10 Chauffeure, aufrecht erhalte. Tirard verwalte gegenwärtig ohne Verwaltung. Es scheint selbst aufgehört zu haben, an die Wirksamkeit seines Werkes zu glauben. Vielleicht fürchte er nur Untersuchungskommissionen und wahrscheinlich habe er nur aus diesem Grunde den früheren Delektierten den Vorschlag gegeben, alle Archive zu verbrennen.

Die Befähigungsförderung.

Unerhörte Sprache in Paris.

.. Paris, 26. Jan.

Die Pariser Presse beschäftigt sich anlässlich der bevorstehenden Begegnung Briands mit Chamberlain erneut mit der Befähigungsfrage im Rheinland. Allgemein ist man der Auffassung, daß diese Frage den ersten Platz in den Erörterungen der beiden Außenminister einnehmen wird. Der „Temps“-Artikel vom Dienstag enthält eine besonders scharfe Ablehnung des deutschen Standpunktes. Die Forderung der Verminderung der Befähigungsförderung auf den Stand der Vorkriegsarrangements sei, so meint das Blatt, wegen der absoluten Verschiedenheit der Situationen vollkommen irreführend. Das Gros der deutschen Truppen im Westen sei im Frieden nicht im Rheinland, sondern in Elsass-Lothringen zusammengezogen gewesen. Andererseits ist Deutschland auf seinem Boden und nicht in die Lage versetzt gewesen, durch eine Okkupation die Aufrechterhaltung vertraglicher Garantien zu sichern. (Und weshalb denn Locarno? Red.) Von einer Herabsetzung der Befähigungsgruppen, sagt der „Temps“, könne man so wenig die Rede sein, als nach Mitteilung der Berliner Kontrollkommission in der Erfüllung der Abrüstungspläne ein bedauerliche und schwerwiegendes Hindernis bestünde. (1) Das Widerstreben (1) Deutschlands gegen eine lokale Ausführung der Vertragsbestimmungen gebe Anlaß zu verärgerten Mißtrauen. Die Reichsregierung berufe sich jeder Augenblick auf Locarno, um von Frankreich neue Konzessionen zu erpressen (1), ohne daß es ihr je eingestanden sei, das Übrige zur beschleunigten Durchführung der Verträge beizutragen. Die Politik von Locarno, die eine Politik internationaler Entspannung und der Wiederannäherung der Nationen auf der Basis der bestehenden Verträge sei, dürfe auf keinen Fall als Anlaß zu einer Auflehnung gegen die bestehenden Verträge gelten. (1) Sie dürfe auch für die Alliierten keineswegs eine Verdächtigungsquelle sein, darüber müsse man sich in Berlin klar sein.

Chamberlains Besuch in Paris.

Das Programm der Besprechungen mit Briand.

.. London, 27. Jan.

Zu der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand bemerkt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“, in der vielörterten Frage der Befähigungsförderung entspreche die britische Auffassung weder der französischen noch der deutschen, sondern sie gebe dahin, daß die Stärke der Truppen in der zweiten und dritten Zone dieselbe bleiben solle wie vor der Räumung Kölns. (1)

Wie die Blätter melden, wird bei der Zusammenkunft in Paris über folgende Punkte beraten werden:

1. ob Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe;
2. ob die vorbereitende Kommission für eine Abrüstungskonferenz wie vereinbart am 15. Februar zusammenkommen oder ob der Zusammentritt aufgeschoben werden solle;
3. ob Deutschland zum Völkerbund zugelassen werden solle, bevor die internationalisierte Militärkontrollkommission ihre Arbeiten beendet und Berlin verlassen habe.

Das englisch-italienische Schuldenabkommen.

.. London, 27. Jan.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in den italienisch-englischen Schuldenverhandlungen heute eine endgültige Einigung erzielt worden. Die förmliche Unterzeichnung des Schuldenabkommens wird voraussichtlich morgen vormittag stattfinden.

Die Blätter melden über den Inhalt des Abkommens, daß Italien zum mindesten in den ersten Jahren nicht mehr an Amerika und England zusammen zu zahlen haben wird, als es von Deutschland Reparationen erhält. Dagegen verzichtet Italien auf Zurückhaltung des im Kriege übergebenen Golddepots bis zur Tilgung der Schulden und ebenso auf die Zinsen. Die Ratenzahlungen sollen jährlich zwischen 4 und 4 1/2 Millionen Pfund Sterling betragen und sich über 62 Jahre erstrecken.

Die Zahl der Arbeitslosen in England.

.. London, 26. Jan. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 18. Januar 1.215.900. Dies bedeutet einen Rückgang um 5503 gegenüber der Vorwoche und um 63.833 gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 27. Jan.

In dem heute unter Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat erstattete Handelsminister Vincent Bericht über den Fortgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Hierzu erfährt der Pariser Vertreter des WTB, daß die deutsch-französischen Verhandlungen einen normalen Verlauf nehmen. In der vergangenen Woche wurde über die allgemeinen Vertragspunkte (Niederlassungen, Sicherstellung von Forderungen, Komulate, Schiffsahrtswesen usw.) verhandelt, sowie über eine Anzahl von Punkten, über die man im vorangehenden Sommer zu einer Verständigung nicht gelangen konnte, eine Einigung erzielt.

Der Kreuzerbesuch in Argentinien.

Neue Sympathieumgebungen für Deutschland.

.. Buenos Aires, 26. Jan.

Die Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Berlin“ wurden beim Kirchgang am Sonntag auf dem Wege überall von dem Publikum beglückwünscht. Am Mittags waren die Offiziere bei ihren argentinischen Kameraden auf dem argentinischen Kreuzer „Garibaldi“ zum Frühstück eingeladen. Gleichzeitig waren im Arsenal die Unteroffiziere Gäste des argentinischen Unteroffizierskorps. Außerdem fand ein Frühstück statt für die Mannschaften auf Einladung der argentinischen Matrosen des „Garibaldi“, des Ariens und der Handwerker-Schule.

Im Garten der Handwerker-Schule fand am Nachmittag ein Fußballspiel zwischen den Mannschaften des Kreuzers und des deutschen Fußballklubs statt, wozu der Klub einen Pokal gestiftet hatte. Das Spiel, bei dem der deutsche Gesandte den Ballanstos gab, blieb unentschieden. Unterdessen besuchten die Offiziere des Kreuzers die Rennbahn, wo sie von einem Auschuß des Jockey-Klubs und des ersten gesellschaftlichen Klubs in Buenos Aires empfangen wurden. Am Abend fand ein Empfang im „Germania“ für die Offiziere, Kadetten und Mannschaften statt.

Am 25. Januar folgte vormittags der Besuch einer großen Getreidefabrik sowie der Besuch der in der Nähe gelegenen Provinzstadt La Plata mit einer sich anschließenden Rundfahrt. Am Nachmittag wurde an Bord des Kreuzers ein Tee für die deutsche Kolonie und die argentinische Gesellschaft sowie die argentinischen Offiziere gegeben. Der Kreuzer war am Freitag und Sonntag nachmittags für den allgemeinen Besuch freigegeben.

Die Größenverhältnisse der Luftschiffhalle in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 26. Jan.

Dieser Tage ging, offenbar in der wohlmeinenden Absicht, die Stimmigkeit einer Feststellung durch die Blätter, wonach die Luftschiffhalle in Friedrichshafen nur geringen technischen und wirtschaftlichen Wert habe und viel zu klein sein sollte, um Luftschiffe der heute erreichten Dimensionen zu erlauben. Ihr Wert, hieß es, liege vielmehr auf moralischem Gebiet, sozusagen als Denkmal der Wirksamkeit Zeppe-lins. Diese Darstellung stimmt mit den Tatsachen keineswegs überein. Die Halle entspricht im Gegenteil, wie von maßgebender Seite festgestellt wird, nicht nur allen Anforderungen des modernen Luftschiffbaues, sondern reicht sogar zur Herstellung von Zeppe-linen bis zur Größe von 125.000 Kubikmeter aus. Wenn man bedenkt, daß Z. N. 3 nur 70.000 Kubikmeter hatte und daß das zunächst zu bauende Schiff, welches vor allem den Zwecken wissenschaftlicher Expeditionen zu dienen berufen ist, nur circa 105.000 Kubikmeter haben soll, kann selbstverständlich nicht die Rede davon sein, daß die Halle in bezug auf ihre Größe irgendwie zu wünschen übrig lasse.

Ein Lehrstuhl für Deutsch an der Amsterdamer Universität.

WTB, Amsterdam, 27. Jan. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag der Kuratoren der Amsterdamer Universität zugehen lassen, der niederländisch-deutschen Vereinigung die Errichtung eines besonderen Lehrstuhles für den Unterricht der deutschen Sprache und Literatur an der Amsterdamer Universität zu bewilligen. Der Magistrat hat den Antrag befürwortet.

Luthers Programm.

Die Unsicherheit der neuen Regierung über die Frage, von welcher Seite ihr künftig Hilfe kommen wird, hat die Aufstellung des Programms beeinflusst. In dem Vertrauen, weder rechts noch links anzutreten, ist ein Programm aufgestellt worden, dem die große Linie, die Einheitlichkeit und Gelassenheit fehlt; es besteht aus einer Aneinanderreihung von Versprechen und Zusagen, bald nach dieser bald nach jener Seite, Versprechen, denen der Reich der Freiheit fehlt und die das deutsche Volk seit einem Jahre hört, ohne ihre Erfüllung zu sehen. Von dem kleinsten außenpolitischen Teil des Programms interessiert nur die Frage, was die Regierung zu tun gedenkt, um die von den Befähigungsmächten in Locarno gegebenen Zusagen zur Erfüllung zu bringen. Die Sache, in denen der Kampf um die Befähigungsmächte zur Frage kommt, laien nichts, was in der Öffentlichkeit nicht schon bekannt wäre. Der Protest gegen das Verhalten der Entente, den die deutsche Öffentlichkeit erwartet hat, ist ausgeblieben.

Der Hauptteil des Programms ist der inneren Politik, vor allem der Wirtschafts- und der Sozialpolitik gewidmet. Hauptziele sind: Wiederaufrichtung der Wirtschaft, Forderung der Not. Und wieder laien auch in dem Programm der neuen Regierung das so oft gehörte Versprechen auf, daß die öffentlichen Ausgaben abgebaut auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden sollen. Das Versprechen ist von Regierungsverantwortlichen schon so oft gegeben worden, daß der Glaube an seine Erfüllung längst verloren gegangen ist. Die Schuld an diesem Mißtrauen trifft allerdings weniger die Regierung und weit mehr den Reichstag und die Parlamente der Länder und der Gemeinden, die den Pakt zur Sparbarkeit nicht aufbrachen, und so wie die Dinge heute noch liegen, auch nie aufbrachen werden. Man beanhat sich in den Parlamenten damit, die Öffentlichkeit durch allseitige Phrasen über die Notwendigkeit der öffentlichen Unsummen an öffentlichen Geldern verschwendet werden.

Einen Richtschnur bietet allein die Ankündigung der Reichsregierung, daß sie eine Aenderung des jetzigen Wahlsystems vorbereite. Das deutsche Wahlsystem ist in der Tat das denkbar schlechteste. Die strengste Gerechtigkeit, die seine Schöpfer anstreben wollten, ist zur größten Ungerechtigkeit geworden. Die Herrschaft der Parteien ist durch dieses System ins Unerträgliche geworden. Die große Masse hat das Unglück, das mit diesem Wahlsystem über uns gekommen ist, noch nicht voll erkannt; aber daß die Erkenntnis auf dem Wege ist, zeigt die Unlust bei Wahlen. Die Einseitigkeit, von denen die Folgen des Wahlsystems erkannt werden, haben sich interesslos vom Parlament und von Parteipolitik abgewandt. Nur unsere Parteienherrscher und ihre Mittläufer sind die Festwächter und die Verteidiger dieses unglücklichen Wahlsystems, durch das das Ansehen der Parlamente gesunken ist, weil Leute auf die Abgeordnetenliste kommen können, die niemals wählen dürften, bei einem anderen Wahlsystem in aller Öffentlichkeit für ihr Mandat zu kämpfen.

Es wäre eine Hoffnung auf Besserung in unserer gesamten Politik, wenn es gelänge, ein anderes Wahlrecht zu schaffen, dann diesen Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auf Grund des neuen Wahlsystems auszusprechen. Nur auf diesem Wege gewinnen wir die Aussicht, zu einer arbeitsfähigen Regierung, zu einem arbeitsfähigen Parlament zu gelangen und endlich aus den fortwährenden Regierungskrisen herauszukommen. Nur eine Reichsregierung, die auf festem Boden steht, wird die Versprechen, die sie gibt, auch in die Tat umsetzen können. Beurteilt man von diesem Standpunkt aus die neue Regierung und ihr Programm, dann kann man nur mit schwachen Hoffnungen der Zukunft entgegensehen.

Das Volksbegehren.

WTB, Berlin, 27. Jan. Das zum Zustandekommen des Volksbegehrens erforderliche Zehntel der bei der letzten Reichstagswahl amtlich ermittelten Zahl der Stimmberechtigten errechnet sich wie folgt: Die letzte Wahl ist nach § 42 des Gesetzes über den Volksentscheid zurzeit der zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vom 20. April 1925. Dabei berechnete sich die Zahl der Stimmberechtigten auf 39.444.121. Für das Volksbegehren sind also zurzeit 3.944.413 gültige Unterschriften erforderlich.

Verurteilte Landesverräter.

Breslau, 27. Jan. Das hiesige Oberlandesgericht verurteilte gestern den Direktor Kauf zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und dessen Braut, Gertrud Schmidt, zu 2 Jahren Gefängnis. Die Anklage lautete auf Verrat militärischer Geheimnisse und Landesverrat.

Die Kirchensteuer in Baden.

Eine Eingabe des Badischen Industrie- und Handelstages.

Lebhafte Klagen über die Höhe und den Aufbau der badischen Kirchensteuern haben den Badischen Industrie- und Handelstag veranlaßt, folgende Eingabe an die Minister des Kultus und Unterrichts, der Finanzen und des Innern in Karlsruhe zu richten:

„Unsere schon wiederholt vorgebrachten Bedenken gegen die derzeitige Höhe der Steuerlast waren in der Hauptsache gegen die Steuern des Reiches, des Landes und der Gemeinden gerichtet. Während der letzten Monate sind aber aus allen Kreisen der Wirtschaft lebhaftere Klagen auch gegen die Besteuerung durch die Religionsgesellschaften laut geworden. Es wird nicht nur die Höhe der badischen Kirchensteuerbelastung als sehr drückend empfunden, sondern insbesondere auch der Aufbau der badischen Kirchensteuern als abänderungsbedürftig bezeichnet. Man macht nach unserer Auffassung mit Recht geltend, daß bei der Höhe der badischen Grund- und Gewerbesteuer nicht zu rechtfertigen sei, daß man diese Steuer auch noch zur Grundlage der Kirchensteuer mache und auf diese Weise die Last dieser sehr reformbedürftigen Steuer noch weiter in die Höhe treibe. Dies erweise auch deshalb nicht als unangenehm, weil diese Steuer noch weiterhin durch eine Parallelsteuer, die Gebäudefördersteuer, übersteigert sei.

Diese vorgebrachten Bedenken haben dazu Veranlassung gegeben, über den Aufbau der Kirchensteuern in anderen deutschen Ländern Feststellungen zu treffen. Dabei hat sich ergeben, daß eigentlich nur in Bayern (sakulativ auch in Württemberg) ein Aufbau der Kirchensteuern besteht, der mit dem badischen Kirchensteuerrecht die Veranlassung anderer Steuern als der Einkommensteuer zur Berechnung der Kirchensteuern gemeinsam hat. Wenigstens gilt dies in Bezug auf die badischen Kirchensteuern in Preußen, Sachsen, Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg werden sowohl die Landes- als auch die Ortskirchensteuer nur als Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben. Hinsichtlich der Ortskirchensteuer hat außer Baden und Bayern nur noch Württemberg den kombinierten Aufbau. Nachdem also in den weitaus größten Mehrzahl der deutschen Länder die gesamten Kirchensteuern nur als Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden, sollte der Frage auch in Baden näher getreten werden, den Aufbau der Kirchensteuern dem in den meisten deutschen Ländern anzuschließen und die Kirchensteuern nur noch als Einkommenszuschläge zu erheben. Damit könnte eine nicht unerhebliche Vereinfachung des Veranlassungsverfahrens erzielt werden. Außerdem wäre damit für die Kirchensteuer der Charakter einer Personalsteuer, was die Kirchensteuer ihrer Natur nach doch eigentlich sein sollte, besser gewahrt, als das heute bei der badischen Kirchensteuer angesichts der Grundlegung einer Direktsteuer der Fall ist.

Was die Höhe der Kirchensteuern in den einzelnen deutschen Ländern im Jahre 1925 angeht, ist folgendes festgestellt worden: Es werden erhoben an Landeskirchensteuer:

- 1. in Braunschweig 10,5 Proz. von der Einkommensteuer, in Hessen 15 Proz., in Mecklenburg 10 Proz., in Sachsen 5 Proz., in Thüringen 5 Proz., in Preußen durchschnittlich 16 Proz., in Württemberg ca. 7 Proz. von der Reichseinkommensteuer und 5 Proz. von der Reichseinkommenssteuer, in Bayern je 4 Proz. von der Reichseinkommens-, Grund- und Gewerbe- und Vermögenssteuer, in Baden 10 Proz. von der Reichseinkommensteuer und 8,75 Proz. von der Grund- und Gewerbesteuer.

Es wird nicht bestritten werden können, daß in den vorstehend aufgeführten Ländern die Landeskirchensteuern nicht die Höhe erreichen, wie wir sie in Baden haben, das neben einem 10prozentigen Einkommenszuschlag noch 8,75 Prozent von der auf sich sehr hohen Grund- und Gewerbesteuer erhebt. Wenn in Preußen und Hessen der Einkommenszuschlag den badischen Satz um 5 Proz. übersteigt, dann muß be-

achtet werden, daß dieser höhere Einkommenssteuerzuschlag in diesen beiden Ländern kaum eine Belastung bringt, die dem badischen Grund- und Gewerbesteuerzuschlag von 8,75 Proz. gleichkommt. Außerdem darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß man in Preußen eine Ortskirchensteuer grundsätzlich nicht kennt und somit der Satz von 15 Proz. als Gesamtkirchensteuer anzusehen ist. Aber auch in Bayern bringt der Satz von 4 Proz. auf drei verschiedenen Einzelsteuern keine so hohe Belastung mit sich wie in Baden der 10prozentige Einkommens- und 8,75prozentige Grund- und Gewerbesteuerzuschlag.

Da die Festsetzung der örtlichen Kirchensteuern in den meisten Ländern den einzelnen örtlichen Kirchenverwaltungen obliegt, herrscht begründeterweise auf dem Gebiet dieser Steuer eine große Vielgestaltigkeit. Auf Grund der vorgenannten Erhebungen hat sich aber ergeben, daß Preußen und Mecklenburg eine Ortskirchensteuer nicht erheben. In Hessen werden 5 bis 10 Proz., in Braunschweig durchschnittlich 6,5 Proz., in Sachsen durchschnittlich 10 Proz., in Thüringen durchschnittlich 5 Proz. von der Einkommensteuer als Ortskirchensteuer erhoben. In Württemberg werden wie bei der Landeskirchensteuer ca. 5 Proz. von der Reichseinkommens- und 7 Proz. von der Reichseinkommenssteuer erhoben. In Bayern beträgt die Ortskirchensteuer durchschnittlich 5 Proz. von der Reichseinkommens-, der Grund- und Gewerbe- und der Reichseinkommenssteuer. Es ist uns zwar für Baden nicht gelungen, einen Durchschnittssatz für die Ortskirchensteuer festzustellen. Es ist uns nur so viel bekannt, daß in einer großen Zahl von bedeutenden Gemeinden der Satz der Ortskirchensteuer genau derselbe ist wie bei der Landeskirchensteuer; es kommen also 10 Proz. Zuschlag zur Reichseinkommenssteuer und 8,75 Prozent Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer zur Erhebung. Diese Sätze geben in ihrer Belastung weit über die Höhe der Ortskirchensteuern in den anderen Ländern hinaus.

Es muß demnach zusammenfassend festgestellt werden, daß die Last der Gesamtkirchensteuern in Baden größer ist als anderswo in Deutschland. Dieser Tatsache kommt eine um so schwerwiegendere Bedeutung zu, als die badische Wirtschaft ohnehin auch wegen anderer zahlreicher Umstände schwer um ihre Existenz zu kämpfen hat und ihr Weiterbestehen mit der Überwindung größerer Schwierigkeiten verknüpft ist als wohl in jedem anderen deutschen Einzelstaat.

Die Beratung der Realkredite.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages trat am Dienstag vormittag in die Beratung des Gesetzentwurfs über die Beteiligung an Realkreditverträgen in Baden ein. Der Berichterstatter des Ausschusses (Abgeordneter Marium) erklärte die Sitzung für vertraulich, da es sich um wichtige, nicht nur den badischen Staat, sondern auch Privatunternehmungen berührende Wirtschaftspragen handelte. Er gab in großen Zügen einen Überblick über die Lage der Realkredit-Industrie. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß von den 24 bestehenden Betrieben 158 stillgelegt sind und daß nur 71 Schächte fördern. Von den stillgelegten Schächten sind 118 bis 1925, 35 nur vorübergehend stillgelegt. Der Berichterstatter wandte sich dann der Entwicklung der Produktion und des Absatzes vor und nach dem Kriege zu. Danach hat im Jahre 1925 die deutsche Produktion mit 12 264 000 Doppelzentnern die deutsche Friedensproduktion, einschließlich der eisenschmelzenden Förderung von 11 011 100 Doppelzentnern, übertraffen. Von der deutschen Produktion sind im vergangenen Jahre 83 vom Hundert im Inlande und 17 vom Hundert im Auslande verkauft worden. Im letzten Vierteljahr 1925 ging der Absatz zurück, und dann im Januar dieses Jahres wieder anzugehen.

Weiter behandelte der Berichterstatter die Realkredite vor und nach dem Kriege. Er er-

klärte, daß auf letzterem Gebiete eine entscheidende Veränderung durch den Verlust des deutschen Weltmonopols in der Richtung eingetreten sei, daß vor dem Kriege die Auslandspreise bis zu 30 Prozent über den Inlandspreisen gelegen hätten, während sie nach dem Kriege bis zu 30 Prozent niedriger als die Inlandspreise gewesen seien und auch jetzt noch 10 vom Hundert unter diesen lägen. Zum Schluß wurde die Frage der Realkredite erörtert. Die Bestrebungen der süddeutschen Landwirtschaft, wieder eine süddeutsche Realkreditbank, etwa Bugingen, zu bekommen, hält er für wenig aussichtsreich. Von deutsch-volksparteilicher Seite wurde ausgeführt, daß die Realkreditbank Bugingen für die Landwirtschaft eine Ersparnis von 300 000—400 000 Mark bedeuten würde. Anschließend gab die Regierung ausführliche Erklärungen über die Rentabilität des Gesamtwerkes. Auf Grund sorgfältiger Berechnungen ist die Regierung der Überzeugung, daß das Werk zwar eine nicht übertrieben hohe, aber ausreichende Verzinsung erreichen werde.

Der Finanzminister machte Mitteilung über die günstige Beurteilung, die das Budgetingener Werk bei der Anleihestelle in Berlin und in dem an ihm interessierten Wirtschaftskreisen finde. Von volksparteilicher Seite wurde die Rentabilität der neu zu erwerbenden Anlage wegen des höheren Kaufpreises als unklar bezeichnet. Von demokratischer Seite wurde die Frage aufgeworfen, was eintreten würde, wenn der badische Landtag die Gesetzesvorlage ablehnen würde.

Der Berichterstatter empfahl den von der Regierung vorgeschlagenen Weg einer Darlehensgewährung durch den badischen Staat. In der Beratung nahmen die Parteien Stellung zu den verschiedenen Fragen. Hierbei wurden von volksparteilicher Seite eine Reihe von Fragen über die Höhe des Darlehens, die Art der Beschaffung und Sicherstellung erhoben und an den Verhandlungen mit dem Badischen Konzern in der Hinsicht Kritik geübt, daß mit dem Zukauf von Kupfen auch die Frage der Staatsbürgerschaft oder des Staatsdarlehens verbunden wurde. Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung erklärte, daß seine Partei der Vorlage zustimmen würde. Darauf verlagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Verschiedene Meldungen

Die Tollwut in Unterfranken.

DZ. Aschaffenburg, 27. Jan. Laut amtlicher Mitteilung wurde in der Zeit vom 1.—15. Jan. im Kreise Unterfranken in zehn Fällen bei Hunden und in einem Fall bei Katzen die Tollwut bezw. Tollwutverdacht festgestellt. Im ganzen waren am 15. Januar verendet 46 Gemeinden, d. h. 21 mehr als in der Vorkriegszeit. In den angrenzenden badischen Landesteilen sind Vorsichtsmaßnahmen angeordnet worden.

Von der Anklage des Gattenmordes freigesprochen.

DZ. Frankfurt a. M., 27. Jan. Am Morgen des 24. November vor. Jz. war in der Fahrgasse der 47jährige Schreiner Döbel in seinem Bett tot aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß der Tod durch Schläge auf den Kopf eingetreten war. Weiter stellte sich heraus, daß der Schreiner mit seiner Frau am vorausgehenden Sonntag eine Trinkfreize unternehmen hatte, bei der reichlich Bier, Cognac und Wein getrunken worden war, so daß beide mit schweren Rauschen in ihre Wohnung zurückkehrten. Dort gab es aus kleinlicher Ursache einen Streit, bei dem der Mann mit dem Rasiermesser auf die Frau einbrach. Diese entriß dem Mann das Gesicht und verletzte ihm damit mehrere Schläge auf den Kopf, die den Tod herbeiführten. Das Schwurgericht, das gestern gegen die Frau unter der Anklage des Totschlags verhandelte, kam zu einem freisprechenden Urteil, da die Notwehr als vorliegend erachtet wurde. Ueberdies sei der Schädelfeststellung als ungewöhnlich dünn gewesen, daß er sehr leicht gebrochen sei.

Eigenartiges Explosionsunglück.

DZ. Niederolm (bei Mainz) 27. Jan. Beim Reinigen eines leeren Kognakfassens explodierte in einer hiesigen Kognakbrennerei das Fass während des Ausleuchtens. Der Boden des Fasses durchschlag eine Holzlatze und traf den 18jährigen Arbeiter Mager, den einzigen Ernährer seiner kranken Eltern und seiner beiden noch schulpflichtigen Geschwister so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Schwerer Automobilunfall.

Berlin, 27. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Halle stürzte in der Nähe von Volkstedt ein Kraftwagen einen zehn Meter tiefen Abhang hinunter. Eine Frau wurde getötet, drei andere Insassen schwer verletzt.

Großfeuer.

Titian, 27. Jan. Wie die Blätter melden, zerstörte gestern ein Großfeuer einen Teil der Mechanischen Weberei, einer der größten der hiesigen Textilfabriken. Stark in Mitleidenschaft gezogen wurden besonders die Schleiferei und die Spulerei, sowie der große, etwa 700 Stühle umfassende Webstuhl. Auch zahlreiche Webmaschinen und Fabrikate verbrannten. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest. Die Mechanische Weberei ist seit ihrem Bestehen bereits fünfmal vom Brande heimgegriffen worden.

Die Hilfsaktion für die im Eise eingeschlossenen Schiffe.

Reval, 27. Jan. Der russische Eisbrecher „Jermak“ ist mit vier Dampfern, darunter der deutsche Dampfer „Mara Kuntmann“, hier eingetroffen. Der Kommandant der „Jermak“ berichtet, daß zwischen Eismassen sich Eisblöcke in der Höhe bis zu zehn Metern befinden, gegen die auch der stärkste Eisbrecher nichts ausrichten könne.

Der deutsche Dampfer „Bremen“ rettet englische Schiffsbrüder.

Newport, 27. Jan. Nach einer Drahtung des Dampfers „Bremen“ hat dieser bei schwerem Seegang in der Höhe von Halifax sechs Mann der Besatzung des britischen Frachtdampfers „Lariston“ gerettet.

Die Kälte in Italien.

Ferrara, 27. Jan. Die große Kälte der letzten Tage hat ein wenig nachgelassen. Das Thermometer zeigt aber immer noch 13 Grad unter Null. Die Schifffahrt auf dem Po ist infolge des starken Eisganges erschwert.

Exkommuniziert.

Rom, 26. Jan. „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Dekret der Inquisitionskongregation, durch welches der Professor der Kirchengeschichte an der Universität Rom, Ernesto Benanti, exkommuniziert wird und allen Gläubigen geboten wird, ihn zu meiden.

Brand auf einem amerikanischen Flugplatz.

Washington, 26. Jan. Auf dem amerikanischen Flugplatz in Bollingfield wurden durch einen Brand neun Flugzeuge, zwölf unmontierte Liberty-Motoren, sowie die Flughalle zerstört. Man nimmt an, daß das Feuer auf eine fehlerhafte Anlage der elektrischen Leitung zurückzuführen ist. Der Schaden wird auf 300 000 Dollar geschätzt.

Lebte Drahtmeldungen.

Feuer in einem badischen Sägewerk.

bl. Freiberg, 27. Jan. In dem benachbarten Schonaich-Bach brach heute vormittag nach 11 Uhr in dem Sägewerk Feig Feuer aus, das rasch um sich griff und bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnte. Das Feuer scheint seinen Entstehungsherd im Kesselhaus zu haben, das den Flammen wie der Dachstuhl des Werkes in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Von dort aus hat das Feuer auf die übrigen Teile des Sägewerks übergegriffen. Die aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren sind eifrig bemüht, der Flammen Herr zu werden.

Kleines Feuilleton

Witzhände in der altägyptischen Seeservierung. Eine prächtige Säule von 85 Metern Länge, die aus der dritten ägyptischen Königsdynamie, also aus der Zeit um das Jahr 4000 v. Chr. stammt, ist kürzlich südlich der Pyramiden von Sakkara ausgegraben worden. In dem untermauerten Gemäwe des Säulenganges fanden die Archäologen einen Papyrus mit einem recht bemerkenswerten Schriftzug. Es handelt sich um eine Nachricht, die von einem Offizier des ägyptischen Heeres an die Zentralverwaltung gerichtet war. Der Offizier beklagte sich in dem Schreiben, daß der Sold, den er für seine Soldaten eingeholt habe, sechs Tage gebraucht habe, um in seine Hände zu gelangen. Die alten Ägypter scheinen also schon ganz moderne Begriffe von Schnelligkeit gehabt zu haben.

Das teuerste Wohnhaus wird binnen kurzem an der 5. Avenue in New York seinen Platz finden. Das Haus, an dessen Stelle es errichtet werden soll, ist von einem Baunternehmer von New York für den Preis von 1/4 Million Dollar angekauft worden. Die Kaufsumme bedeutet den höchsten Preis, der je in New York für den Quadratmeter Land gezahlt worden ist. Das alte Gebäude wird abgerissen und an seiner Stelle ein neues zehnstöckiges Haus errichtet werden, dessen Bau einschließlich der Landenerwerbskosten einen Betrag von ungefähr drei Millionen Dollar in Anspruch nehmen wird. Die einzelnen Stockwerke des Hauses werden zum Preise von 200 000—500 000 Dollar käuflich zu haben sein.

Er kennt sie. Müller war Drogist und als seine Frau ihm mit einem anderen wegging, da schickte er in das Volkstheater folgende Anklage: „Dem Herrn, der mich in so freundlicher Weise von meiner Frau befreit hat, möchte ich mitteilen, daß ich ihn jederzeit mit Bandagen, Bandwurm, Einreibungen, Heißlappen, Krüden, Heißpflaster und Schlafmitteln zu billigsten Preisen vorjagen kann.“

Karlsruher Konzertleben.

Arien- und Liederabend Julius Müller.

Der einheimische Tenor Julius Müller trat gestern abend im Eintrachtssaal zum ersten Male mit einem eigenen Konzert hervor, dessen Reinertrag der Juppelin-Edeners-Ende zuzuflehen soll. Von einfachen Liedern Edo. Oriega über anspruchsvollere von Rich. Strauß und Cl. Schmalstich baute sich das Programm bis zu tenoralen Meisterleistungen Meyerbeers, Verdi's und M. Wagner auf. Der Sänger hatte sich damit in rein künstlerischer und auch anspruchsvoller Hinsicht vor eine so bedeutungs- und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, daß auch ein Bühnen-Matador einmüde Grinsen bei ihrer Bewältigung empfunden hätte. Das von Natur aus kräftige, dabei weich und inmpathisch klingende Material Julius Müllers ist technisch noch nicht so einseitlich durchgebildet, als daß sich Tongebaltung, Stimm- und Atemführung den großen Anforderungen gerade der Arien hätten gewachsen zeigen können. Es ist so wie so schon fast wie eine Art von erblicher Belastung, daß die meisten deutschen Tenöre fehlslagen, d. h. die Daismuskeln durch übermäßige Anspannung zur Tonproduktion herausziehen. Die Gelangsbekämpfung mühen sich in erster Linie bemühen, diesen Keßton, diesen falschen Druck loszuwerden, denn nur die befreite Stimme gibt freien und reinen Ausdruck her. Sehr hübsch sang Julius Müller die Arie „Schwundt“ von Tosti; hier schmeigte sich das Organ in die ruhige, unerwartete Behandlung und gab sich locker, weich und gleichmäßig. Schade, daß er nicht noch einige ähnliche, getragenere Nummern zum Vortrag gewählt hätte, denn auf diesem Wege ließe sich das Bestreben seiner Stimme, sich klingenden Raum zu schaffen. Der dramatische Ausdruck dagegen verleitete den Sänger noch allzusehr, sein Material von verschiedenen Seiten her gewaltig anzuheben, jedoch der Ton bald naturalistisch offen, bald überbunfelt, bald süß, bald klackernd erklang. Eine nicht gleichmäßig beherrschte Tongebung

ermüdet nicht nur auf solche Weise die Stimme, sondern führt schließlich ihren Ruin herbei. Die Natur gibt ihre Wink, offensichtlich übergeht sie Julius Müller, um seines schönen Materials willen, nicht. Gerade weil es das erstmalige Auftreten vor breiter Öffentlichkeit war, eine gewisse Befangenheit also erst überwunden werden mußte, wäre die Wahl einfacherer Stücke zu empfehlen gewesen. Gut und eindrucksvoll klangen dem Sänger noch „Ein Traum“ von Edo. Oriega und Schmalstichs „Ich traue von deiner Seele“. Der ansehnliche Zuhörerkreis spendete reichen Beifall und erzwang sich eine Dreimalgabe.

An Hans Müller hatte er einen aemantenden, trefflichen Beiseiter, der in zwei irisigen Klavierstücken von Madmaninoff brillante Technik, farbenreichen Anschlag und temperamentvollen Vortrag zeigte. Er wurde für die schöne Leistung überaus warm bedankt. M. R.

Berliner Aufführung.

Von Hermann Kienal.

Ludwig Berger trat dem Publikum Abbitte für jeden revolutionären Künstlertrieb seiner Jugend und schrieb ein handfestes Theaterstück. Mit Pressers oder Stobigers „Theaterstück von der Falsch“ hat seine Komödie „Kronprinzessin Luise“ nahe Verwandtschaft — nicht bloß in der Hauptfigur, die ein Klischee von noch älterem Grundriss und etwa dem Prinzenpaar Uebermüt in Herrn von Trohns Stadtheaterkomiker „Gogaukt“ abgezeichnet ist. Im übrigen haben die artverwandten Hoffküde der Presser und Stobiger vor der Bergerischen Komödie den Vorzug, daß den beiden bis ans Ende ausdauernde Lustspielintrigen nebenbei eingefallen sind, während dem Verfasser der „Kronprinzessin Luise“ in der Mitte des Stückes der Atem ausgeht, wonach er sich mit spielerischem Zierat und kleinen Sentimentalitäten ans Ende frettet. In der dramaturgischen Technik gibt es Unterjohde. Die Älteren bauten

ihre Stücke schulgerecht, Berger muß flüchtige Szenen hin. Da aber diese Szenen nicht auf den Flügeln dichterischer Eingebung vorüberflattern, erkennen wir alsbald den Mechanismus der Filmdramatik. Doch einen praktischen Vorteil gewinnt „Kronprinzessin Luise“ vor der wälzigen Prinzessin: sie erweist das preussische Publikum mit Silberböden oder doch wenigstens mit den Namen preussischer Gesichte.

Die Prüfung der geschichtlichen Wahrheit wird zwar herangezogen, aber von dem Spiel nicht gerechtfertigt. Aus der späteren Königin Luise wurde, weil das gewisse Vorbild lockte, ein rheinpfälzisches wildes Füllen gemacht, unter Jubelstimmung ihrer aromatisierten Kostümung. Man läßt sie zu diesem Zweck in aller Anmut von „Dred“ und „Schweineerei“ sprechen. Sie fühlt sich als Gattin des späteren Friedrich Wilhelm III., unglücklich am preussischen Hofe, der zur Zeit Friedrich Wilhelms II. zwar in vielen Sünden prangte (eine Königsmaatrefe wird der Prinzessin als Hofdame aufgedrängt!), ihr aber ein enges Schürmieder der Etikette anlegte. Vom heißen und nüchternen Gemann fliegt ihr „romantisches“ Herz dem Vetter Louis Ferdinand zu, dem heißen Stürmer, dessen Genialität der Verfasser nur mit dem hiesigen Tempo seiner Liebesattade bezeugt. (Er läßt ihn die Kronprinzessin durchs Fenster besuchen!) Ein flüchtiger Blick auf Prinz von Urubis einß von der königlichen Zensur unterdrückte Louis Ferdinand-Dichtung offenbar, wie wenig der Patriotismus Ludwig Bergers der Schönheit des bürgerlichen Frauenberzens gerecht wurde. . . . Bergers Luise ist auf dem Sprünge, mit Louis Ferdinand durchzugehen. Da hat sie zufällig ein Geßpräch mit ihrem Manne, und sein unbedingtes Vertrauen rührt sie. Sie verwandelt sich — man weiß nicht recht, wie und warum? — in dieser Szene zur historischen Königin Luise, die Ludwig Berger in einem noch drohenden zweiten Akt behandelt hat. Allerlei Farbenreize und amüsante theatrale Parodien der alten Zeit mildern den strengeren Sinn des Zuschauers.

Aus dem Stadtkreis

Wer erhält den bad. Rundfunksender?

Unter den verschiedenen Eingaben, die die Aufstellung des Zwischensenders in Karlsruhe befürworten, befindet sich auch eine solche der Handelskammer Karlsruhe. In dieser wird gesagt, daß es für die badische Regierung nicht zweifelhaft sein könne, daß für die Aufstellung kein anderer Platz als Karlsruhe in Frage komme. Was den wirtschaftlich-kulturellen Zweck anlangt, der den Bevölkerung im Elsaß und der Schweiz den deutschen Rundfunk zu bieten, so dürfte dieser durch die Aufstellung des Senders in Karlsruhe erfüllt werden. Vorausgesetzt müsse natürlich werden, daß die Station mit jener Stärke ausgestattet wird, die es ermöglicht, die Nachbargebiete bis nach Laß, Freiburg und Straßburg zu erreichen. Damit würde auch jener Teil des Elsaß Vorteile haben, der sich von jeher mehr nach Deutschland hingezogen fühlte und somit für uns der wertvollere war.

In der Sache selbst steht die Entscheidung noch aus. Es dürften nur noch Karlsruhe und Freiburg im engeren Wettbewerb stehen, da Mannheim wegen des in Ludwigshafen beabsichtigten Senders für die Pfalz ausscheiden dürfte.

Amundsens Polarflug 1925.

Die Erforschung der Arktis ist in unserer Zeit nicht mehr allein auf die frühere Art der Schlittenreisen angewiesen, sondern sie hat sich, wie der Flug Amundsens im Mai 1925 gezeigt hat, mit Erfolg des Flugzeuges angenommen. Freilich hat diese Expedition, die ihre Basis in Kingsbay hatte, noch geringe wissenschaftliche Erfolge gehabt, aber die Erlebnis der Expeditionsteilnehmer sind betriebl. und ergreifend und so natürlich wiedergegeben, daß man aus dem Schauer nicht herauskommt. Es sind Kapitel von einer Spannung, wie sie nur die Welt des ewigen Eises mit ihrer gewaltigen Schönheit und dauernden Lebensgefahr bietet. Die Einzelheiten der Expedition sind aus Berichten bekannt, gewinnen jedoch durch den Film erst Leben, der sich auch hier wieder als der beste Erzähler erweist. Der Zuschauer erlebt das Flottmachen und Ausrüsten der zwei Flugzeuge, Dornier-Wal Nr. 24 und 25, nach den Erfahrungen bewährter Männer, die den Flug nach dem Pol unternehmen wollten. Bekanntlich ist das eine der Flugzeuge auf dem Eis zerstört worden, und das andere konnte nur nach unglücklichen Wüthen wieder flott gemacht werden. So konnten die Forscher unverletzt die Operationsbasis gewinnen und, von einem Seehundspazierer aufgenommen, in Oslo einen Triumph obgleich anerkennen. Das Großartige an dem Film ist, daß man das Heroische der Expedition gewissermaßen miterleben kann. Ob es sich um eine kleine Rettung aus der Umklammerung des ewigen Eises mehr geht, aber die erprobten Naturen schaffen in zäher Arbeit bei kleinsten Nahrungsmitteln stets Menschenmögliches und bezwingen die grausame Natur. Der Empfang der Nordpolfahrer in Oslo hat denn auch den höchsten Grad der Begeisterung erreicht, und die Bewunderung bringt zu Hunderttausenden ihre Huldigung dar. Wie die kühnen Polfahrer hat auch der Dornier-Wal seine Probe glänzend bestanden und dürfte bei der Begehung der Arktis noch eine bedeutende Rolle spielen, wenn nun auch das Luftschiff mit in der Wettbewerb eintritt. Der Film dürfte den Bad. Lichtspielen für die nächsten Tage gute Besuche einbringen.

Ein deutscher Verkehrsfilm in Amerika.

Das Auswärtige Amt in Berlin hat die Reichsbahnverwaltung Karlsruhe um Ueberlassung ihres Films „Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee“ ersucht, um ihn der deutschen Volksgemeinschaft in Washington zur Verfügung zu stellen. Diese will ihn durch Vermittlung amerikanischer Filminstitute nicht nur in den Großstädten, sondern in allen bedeutenden Orten der Vereinigten Staaten zur Vorführung bringen. Bevor der Film seine Rundreise jenseits des Ozeans antritt, wird ihn der deutsche Botschafter vor geladenen Gästen, Vertretern der U.S.-Regierung, von Handel und Industrie, der Presse und der großen Reiseunternehmungen im Volkswirtschaftsbereich vorführen lassen. Eine bessere Bekanntschaft mit der deutschen Verkehrsverbindung und für die deutsche Wirtschaftskreislauf erhöhte Interesse entgegengebracht wird, kann nicht gedacht werden. Verlangt wurde, daß der herrliche Landschaft vom Rhein, Schwarzwald und Bodensee mit ihren Natur Schönheiten und einladenden Kurorten zeigt.

Bestandene Prüfung.

Bei der am 18. Januar vor dem Prüfungsamt des Landesamtes für das Bildungswesen des Volksstaates Hessen in Darmstadt abgehaltenen Stenographielehrerprüfung hat der Verwaltungsfreier Georg Emig in Karlsruhe, Mitglied des Stenographenvereins Gabelberger, die Befähigung zur Erteilung des Unterrichts in der deutschen Einheitskurzschrift erbracht. Es wurde ihm das Zeugnis eines Lehrers der Kurzschrift erteilt.

Falsche Markstücke. In Hessen sind falsche Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1925 in Umlauf. Sie sind dadurch leicht erkennbar, daß sie etwas dünner und größer als die echten Markstücke sind. Der Außenrand ist runder, außerdem fehlen darauf die ausgeprägten Ornamentstücke, sonst ist die Prägung sehr scharf.

Schwerer Straßenbahnunfall. Gestern abend wurde der 20jährige August Kuhn kurz vor der Endstation Durlach von dem vorderen Straßenbahnwagen abprallen; dabei kam er unter den Aufhängewagen. Es wurde ihm der linke Fuß amputiert werden mußte.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastfuhrwerk und einem Straßenbahnwagen erfolgte gestern nachm. im süd. Ausfahrtstor des Städt. Krankenhauses in der Moltkestraße. Das mit 2 Pferden bespannte Fuhrwerk wurde umgeworfen und der Fuhrmann derart auf die Straße geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb. Er hat einen Kinnbruch erlitten und fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Im Straßenbahnwagen wurde die vordere Seite einbedrückt.

Festgenommen wurden: ein Kaufmann von Karlsruhe, der vom Amtsgericht Augsburg wegen Betrugs gesucht wurde, eine wegen Diebstahls vom Amtsgericht Bruchsal ausgesprochene Arbeiterin, ein zum Strafurlaub gesuchter Schloffer von hier, ferner 6 Personen wegen iontlicher strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

„Vollsbühne Karlsruhe“. Am Donnerstag, 28. Januar, findet im Gartenhof des „Friedrichshofes“ abends 8 Uhr, die alljährliche ordentliche Mitglieberversammlung der Vollsbühne statt. Sämtliche Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Versammlung. Sie müssen sich durch ihre Mitgliedskarte ausweisen.

Reichstagsabgeordneter Werner Koppel, der schon von einer Embolie aus Nordamerika zurückgekehrt ist, wird am Donnerstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Städt. Konzerthauses über: „Bilder aus der amerikanischen Wirtschaft und Gesellschaft“ sprechen. Reichstagsabgeordneter Koppel hatte während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten Gelegenheit zu Einblicken in die verschiedensten Wirtschaftszweige und Wirtschaftsformen, so daß er mit reichen Eindrücken zurückkehrte. Da er einer der glänzendsten Redner des Deutschen Reichstages ist, darf man seinen Ausführungen mit besonderem Interesse entgegensehen. Die von der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltete Versammlung ist öffentlich. Es hat also jedermann Zutritt.

Zur Karlsruher Spielplatzanlage.

Die Stadt Karlsruhe hat nach dem Kriege in damals ausreichender Weise Plätze zur Ausübung sportlicher Betätigung zur Verfügung gestellt. Die Entwicklung der Turn- und Sportbewegung zeigt aber, daß Weiteres geschehen muß, um den Leibesübungen auch in Karlsruhe den bedeutungsvollen Platz als vordem Kulturträger im öffentlichen Leben einzuräumen. Leibesübungen sind nur dann von Wert, wenn sie richtig betrieben werden können. Dazu haben die Sportanlagen die notwendigen technischen und hygienischen Einrichtungen aufzuweisen. Diese können aber nur vorgenommen werden, wenn die Plätze auf weite Sicht hinaus festgelegt werden. Die in den letzten Jahren aufgetretenen Widerstände in der Fortentwicklung des Lebensmittelenbaues unterbinden die ruhige und stetig fortschreitende Entwicklung innerhalb der gesamten Leibesübungen treibenden Vereine. In einer Zeit der ungeheuren Arbeitslosigkeit und der damit zusammenhängenden Steigerung der Kranken- und Invaliditätsziffern erscheinen vorangehende Gesundheitsmaßnahmen als Gebot der Stunde. Mit reinem Pessimismus, der alles hängen läßt, ist gerade in solcher Zeit nichts geboten und getan.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen, Jugendpflege und das Arbeitersportkartell Karlsruhe wollen daher in aller Offenlichkeit den Weg zeigen, wie auch unter voller Berücksichtigung der heutigen schweren Verhältnisse diese Frage einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen ist.

Die Versammlung findet am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, im kleinen Festsaal statt. Es werden sprechen: Direktor der Bad. Landesturnanstalt, A. Eichler, Turnlehrer Feuchter, Geschäftsführer des Stadtsportvereins f. v. J. K. Grimm, Geschäftsführer der Zentralkommission für Arbeiterkultur und Jugendpflege und Oberbaumeister Bronner. Der Eintritt ist frei. (Siehe die Anzeige.)



Deutsche Stadionanlagen.

Vor dem Kriege bestand in Deutschland ein einziges Stadion, nämlich in Berlin. Mit der immer stärker wachsenden Einsicht von der Bedeutung, die die Leibesübungen für die körperliche und geistige Erfrischung der Jugend und überhaupt des ganzen Volkes haben, sind dann von 1922 an verschiedene Städte bzw. größere Sportverbände zum Bau von Stadien geschritten, so daß wir gegenwärtig 13 große, zum Teil noch im Ausbau befindliche Stadionanlagen (mit Schwimmhallen und Radrennbahnen) zählen. Auffallen und erfreulich ist die Feststellung, daß allein neun davon sich im industriereichen Westen befinden.

Leichtathletik

Houbens erster Start. In verschiedenen deutschen Blättern werden wieder Ankündigungen aus Newport veröffentlicht, in denen neben Selbstverständlichkeiten, wie z. B. der, daß Houben keine Erfahrung im Galleenlauf besitze, auch wieder gesagt wird, daß der deutsche Sprintmeister in Amerika am 4. Februar zum erstenmal an den Start gehe. Gegenüber diesen „Nachrichten“ können wir nur darauf verweisen, daß Houben — wie er uns selbst gefabelt hat — schon am 20. Januar in Boston erstmalig an den Start geht; Houben betritt an diesem Tage ein 40-Yards-Lauf.

Was unsere Leser wissen wollen.

- 1. Sch. Herzliche Ratsschläge gibt der Briefkasten nicht. Fragen Sie einen Anz.
- 2. B. hier. Da das uneheliche Kind Ihrer Frau von Ihnen nicht anerkannt ist, so müssen wir nicht, was im Wege steht, wenn das Kind bei Verwandten seiner Mutter bleibt. Ihre Anfrage für den Fall, daß das Kind nicht 16 Jahre alt ist, werden in einem Jahr ein Kind bekommen sollte, verstehen wir offenkundig nicht. Wir raten, die Rechte Ihrer Frau dem Mädchen herauszugeben.
- 3. Kiefer. Der fragliche Artikel ist leider nicht mehr festzustellen.
- 4. B. hier. Sie haben unterm Erachtens durchaus recht. Das Wohnmarktdarlehen muß unbedingt mindestens mit 25 Proz. aufbewahrt werden. 100 Prozent aber unterm Erachtens nicht zu beantragen, denn das fragliche Darlehen war zweifellos eine Vermögensanlage.
- 5. B. hier. Da der Betrag vor dem 15. Juni 1922 (dem Stichtag) zurückbezahlt worden ist, haben Sie nach unserer Auffassung keinen Aufwertungsanspruch mehr. Sie hätten nur dann ausnahmsweise einen Aufwertungsanspruch, wenn Sie im Jahre 1921 den Schuldvertrag nur unter ausdrücklicher Vorbehalt angenommen hätten.
- 6. M. 1. Die Sparkasse hat recht. 2. Da es sich um eine öffentliche Sparkasse handelt, muß Ihr Sparkassenschein aufbewahrt werden.
- 7. S. hier. Wir haben wiederholt im Briefkasten darauf hingewiesen, daß einseitig der Darlehensnehmer die Pflicht des Strenuens und des Trottoir-Reinigungs hat. Diese Verpflichtung kann im Mietvertrag auf die Mieter übertragen werden.
- 8. D. hier. Ihr Sparkassenschein muß aufbewahrt werden, da es sich um eine öffentliche Sparkasse handelt. Sie müssen Ihre Forderung bei der Sparkasse geltend machen.
- 9. in B. Es handelt sich bei Ihnen um eine Kriegsanleihe, die Aktie ist. Die Kriegsanleihe wird in eine neue Anleihe, in eine sogenannte Anleiheablosungsumlage umgetauscht. Die Umstellung hat bis spätestens 28. Februar 1926 bei den Vermittlungsstellen (Bank, Sparkasse und dergleichen) auf amtlichen Formularen zu erfolgen.
- 10. Fr. Sch. in Rh. Vergleichen Sie die Auskunft betr. Kriegsanleihe unter A. in B.
- 11. S. in J. Wir haben schon oft im Briefkasten geschrieben, daß der Aufwertungsanspruch für Anleihebesitzer bis zu 100 Proz. des Goldmarkwertes verlangt werden kann. Ob in Ihrem Falle die Verhältnisse so liegen, daß der Gläubiger 100 Proz. verlangen darf, vermögen wir nicht zu beurteilen. Nach unserer Auffassung müssen Sie den Goldmarkwert von Februar 1919 aufnehmen, und welche Sie vielleicht noch später aufnehmen müssen, ist vorerst gleichgültig.
- 12. D. hier. Es handelt sich bei Ihrer Anfrage nicht um eine kurze Wechselanleihe, sondern um ein Rechtsamtlichen, dessen Erhaltung den Raum des Briefkastens erheblich übersteigt. In Kürze wollen wir Ihnen nur bemerken, daß Sie nach Ihrer Sachdarstellung im Recht zu sein scheinen und nicht verpflichtet sind, einen höheren Betrag zu zahlen, als im Vertrag vereinbart steht. Wir empfehlen, einen Anwalt auf Rate zu ziehen, dem Sie am besten die gesamten vorliegenden Unterlagen ausgeben.
- 13. Kirche C. 26. Bitte die Wohnvermittlung einleiten, die Sie zurückverlangen.
- 14. E. 1. 31.03.1926. 2. 45.00.1926.
- 15. B. hier. Wir haben Ihre Anfrage bereits gestern beantwortet. Sie haben die Angelegenheit dem Amtsgericht (Vormundschaftsgericht) vorzulegen.
- 16. G. R. M. Nummerierungspflicht der Hausnummern haben Sie keinesfalls mehr. Befolgen Sie bitte die selbstverständliche persönliche Forderung aus den unbrüchlichen Schuldsummen gegen Sie.
- 17. G. S. in D. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß das Gericht in Ihrem Falle dem Schuldner erlauben wird, nur mit 15 Proz. anzunehmen. Auf alle Fälle bleibt die persönliche Forderung gegen den Schuldner und dessen Ehefrau bestehen. Sie müssen dann an geeigneter Stelle die Gehaltsaufhebung auf Grund der Bausparung zur Zahlung aufordern und im Zahlungsfall die gerichtliche Klage erheben.

Lebens- und Rentenversicherungen.

Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherungen e. V., München, Isabellastr. 40, teilt uns mit:

1. Welche Versicherungen müssen aufgewertet werden?

Der Aufwertung unterliegen sämtliche Ansprüche der Versicherten (Versicherungsnachnehmer, Bezugsberechtigten) aus Lebens- und Rentenversicherungsverträgen, ferner aus solchen Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsverträgen, für die nach gesetzlichen Bestimmungen oder nach Vorbehalt der Aufsichtsbehörde vor dem 14. Februar 1924 ein Prämienrückverfonds im Sinne der §§ 56 ff. des Versicherungsgesetzes zu bilden war.

2. Wie weit muß rückwirkend aufgewertet werden?

Das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 bringt hier den ganz willkürlich gewählten Termin vom 15. Juni 1922. Alle nach diesem Termin ausbezahlten Versicherungssummen müssen aufgewertet werden, auch wenn kein Vorbehalt gemacht worden ist. Vor diesem Termin ausbezahlte Versicherungen werden nur aufgewertet, falls ein rechtskräftiger Vorbehalt bei oder unverzüglich nach Auszahlung der Versicherungssumme gemacht worden ist. Als Vorbehalt gilt jede, auch mündliche, Aeußerung des Versicherten, mit der er zu erkennen gab, daß er mit einer Zahlung in entwerteter Papiermark nicht zufrieden war. Der Nachweis dieses Vorbehaltes muß aber erbracht werden, falls die Gesellschaft diesen bestritt.

3. Sind Versicherungsansprüche anzumelden?

Nein! Eine Anmeldepflicht für Lebensversicherungen- und Rentenansprüche ist nicht vorgesehen und wird auch von den Gesellschaften nicht gewünscht, da alle zur Regelung nötigen Angaben in den Akten der Gesellschaften verzeichnet sind. Nur Ansprüche aus bereits vor dem 15. Juni 1922 ausbezahlten Versicherungssummen, bei deren Auszahlung ein Vorbehalt gemacht wurde, sind geltend zu machen. Gegenteilige Zeitungsmeldungen sind irrig.

4. Wie hoch wird aufgewertet?

Der Prozentsatz, den die einzelnen Gesellschaften zahlen werden, läßt sich heute noch nicht annähernd bestimmen. Jedenfalls wird der Aufwertungsprozentsatz bei allen Gesellschaften je nach der Höhe der vorhandenen Werte im Verhältnis zum Verbleibenden verschieden sein.

5. Wann werden die Aufwertungsbeiträge ansbezahlt?

Dies hängt von der schnelleren oder langsameren Liquidierung der von einem Treuhänder verwalteten Verteilungsmasse ab. Der Verteilungsplan des Treuhänders kann nicht vor dem 1. April 1926 aufgestellt werden, da bis dahin die im Aufwertungsstock befindlichen Vermögensbestände noch nicht mit ihrem positiven Werte festgelegt werden können. Es läuft am 1. April 1926 die Frist ab, bis zu welcher ein erst. Antrag auf Herabsetzung des Aufwertungsprozentsatzes der Hypotheken von 25 bis 10 Prozent von dem Hypothekenschuldner gestellt werden kann. Nachdem ein großer Teil der Verteilungsmasse aus Hypotheken besteht, muß erst die Auswertung dieser Vermögensgegenstände durch die Aufwertung der Versicherungen möglich werden nach Maßgabe der verfügbaren Vermögen des Treuhänders ausbezahlt werden. Für später fällig werdende Versicherungsansprüche hat der Treuhänder das Recht, die Versicherungsform zu ändern und den Ablauf der Versicherung evtl. hinauszuschieben, da wie vorerwähnt, Auszahlungen nur nach Maßgabe der im Verteilungsfonds sich ansammelnden Bargelder vorgenommen werden können.

6. Können Vorhülle a Conto der Aufwertung gewährt werden?

Die Treuhänder sind berechtigt, aus dem Aufwertungsstocke Vorhülle auf die Ansprüche der Versicherten zu zahlen und über den Fonds zu verfügen, soweit diese Verfügung im Interesse der Versicherten, insbesondere einer beschleunigten endgültigen oder vorläufigen Durchführung der Aufwertung zweckdienlich erscheint. Versicherte, die sich in pekuniärer Notlage befinden, können bei den Treuhändern den Antrag auf eine Vorzahlung a Conto der Aufwertung stellen, Renten werden von vielen Treuhändern schon a Conto der Aufwertung mit einem kleinen Prozentsatz weiterbezahlt.

7. Kann eine Versicherungsgesellschaft eine Auszahlung bis 1922 verweigern?

Nein, mit Ausnahme des Falles, daß die Gesellschaft eine besondere Genehmigung der Behörde besitzt, mit welcher sie Zahlungen auf die im Teilungsplan sich ergebenden Leistungen bis 31. Dezember 1922 ganz oder teilweise ablehnen kann. Diese Genehmigung wird seitens der Aufsichtsbehörde aber wohl nur in ganz besonderen Fällen erteilt werden.

8. Wie werden nach dem 1. Januar 1919 abgeschlossene Versicherungen behandelt?

Im Teilungsplan kann vorgesehen werden, daß die Ansprüche für gewisse Gruppen von Versicherten oder für die Versicherten aller oder einzelner Jahrgänge der seit dem 1. Januar 1919 abgeschlossenen Versicherungen aus der allgemeinen Verteilung auscheiden und abgefordert werden. In diesem Falle kann insbesondere dem Versicherten an Stelle seiner bisherigen Versicherung eine neue beitragspflichtige Versicherung mit einem von der Aufsichtsbehörde festgesetzten Mindestbeitrag unter Berücksichtigung seines Aufwertungsanteils angeboten werden. Lehnt der Versicherungsnehmer dieses Angebot ab, so wird ihm nach Wahl der Unternehmung der Aufwertungsanteil auf seine Kosten frei ausbezahlt oder eine entsprechende beitragsfreie Versicherung eingeräumt.

9. Kann eine alte Versicherung in eine solche in Goldmark umgewandelt werden?

Ja! Der Treuhänder kann später fällig werdende Policen in beitragsfreie oder beitragspflichtige Versicherung auf Reichsmark umwandeln, in letztere jedoch nur mit dem Einverständnis des Versicherten und kann bei der Vereinbarung die Versicherungsform ändern. Es kann dies jedoch erst geschehen, nachdem der Verteilungsplan von dem Treuhänder aufgestellt und von der Behörde genehmigt ist. Zurzeit ist Umlauf einer neuen Versicherung unter Vergütung für das Erlöschen der alten Versicherung kaum, sondern nur gewährt. Die Gesellschaften sind zu empfehlen, da die Höhe des Anspruchs des Versicherten aus der alten Versicherung jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden vergüteten bislang für das Erlöschen der alten Versicherung nur bis zu einem Dreißigsten.

10. Können ausländische Versicherungsgesellschaften zu einer höheren Aufwertung gezwungen werden?

Ja! Ausländische Versicherungsgesellschaften, die sich nicht dem Versicherungs-Gesetz von 1901 unterwerfen, unterliegen der Aufwertung durch die Gerichte. Gegen engl. Gesellschaften ist bereits durch eine deutsche Interessengemeinschaft (H. Wulff, Hamburg, Handelskammer, Börse Zimmer 219) Kollektivklage beim deutsch-engl. Schiedsgerichtshof in London eingereicht worden. Amerikan. Gesellschaften versucht eine Interessentengruppe (Bankler Herrmann, Heidelberg, Gartenstr. 1) durch Klage bei ameritan. Gerichten zur Höheraufwertung zu zwingen. Dieses Vorgehen erweist sich nicht aussichtslos, da nach einer kürzlich erfolgten Reichsgerichtsentcheidung z. B. die „New-York Life“ durch ihren mit der „Aronos“ geschlossenen und behördlich genehmigten Uebertragungsvertrag nicht von jeder Versicherungshaftung befreit ist. Dieses deutsche Urteil hat in Amerika jedoch keine Rechtskraft. Deswegen sind zur richtigen Klärung der Aufwertungs- u. Uebertragungsfrage Urteile im Auslande herbeizuführen. Um einem vorzeitigen evtl. Versagen des Anspruchs vorzubeugen, sind durch eingeschriebenen Brief den ausländischen Gesellschaften die Ansprüche anzumelden. Den einzelnen Spezial-Interessentengruppen bleibt überlassen, Prozesse im Auslande zu führen. Die drei in Deutschland hauptsächlich eingeschriebenen ameritan. Gesellschaften, die „New-Yorker Germania“, „New-York Life“ und „Equitable“ haben sich dem Versicherungs-Gesetz von 1901 unterworfen und mühten ihre Prämienreserven in Deutschland „mündelsicher“ hinterlegen. Diese, den deutschen Versicherten gebührenden Prämienreserven unterliegen dem Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 und die Verteilungsmasse steht nach Liquidierung den Versicherten zur Verfügung. Bezüglich Schweizer und niederländischer Versicherungen gilt dasselbe. Die „New-York Life“ hat ihren deutschen Bestand auf die „Aronos“ Berlin und die „New-York Germania“ auf die „Guardian“ resp. „Phönix“ in Wien übertragen.

Aus Baden

Jöhnetter im Schwarzwald. bld. Triberg, 27. Jan. Der Jöhnetter hat den ganzen Schwarzwald in seinen Bereich gezogen...

Vom Nationaltheater in Mannheim. dz. Mannheim, 27. Jan. Der Bürgerausschuss nahm den Vorschlag des Nationaltheaters für das Spieljahr 1926/27...

Morbid eines Zigeuners. bld. Riedlingen, 27. Jan. In Riedlingen gegen sich nach kurzem Wortwechsel der 18jährige Zigeuner Johann Reinhardt aus Hardt...

1. Wiesloch, 27. Jan. Am Montag, den 25. ds. Mts. fand die Gründung eines hiesigen Verkehrsvereins statt. Für die konstituierende Generalversammlung wurde folgender provisorischer Vorstand gewählt...

dz. Weilschloßhöhe, 27. Jan. Für die unteren Klassen ist das neue Schulhaus in Weilschloßhöhe bereits zur Benutzung freigegeben...

1. Ballhof, 27. Jan. Nachdem jetzt die Arbeiten im posteigenen Gebäude der Hauptstraße...

erledigt sind und die Umstellung des Fernverkehrs auf Selbstantriebsbetrieb erfolgt ist, wird ab 27. d. Mts. der Postdienstbetrieb in das neue Postgebäude verlegt werden...

a. Weinsheim, 27. Jan. In dem wildreichen Jagdgebiet Altenbach, auf der Gemarkung Ufenbach, wo ein Weinsheimer Fabrikant die Jagdpacht erwirbt, waren in letzter Zeit mehrfach Schlingensteller auf frischer Tat erwischt worden...

Gaggenau, 27. Jan. Am Montag, 1. Febr. findet im Bürgerkaule des Rathauses hier eine dienstliche Versammlung der Bürgermeister des Amtsbezirks statt. Auf der Tagesordnung stehen 21 Punkte...

bld. Triberg, 27. Jan. Auf der im unteren Teil stark abfallenden Wallfahrtsstraße hat sich ein schwerer Rodelunfall ereignet. Ein mit mehreren Jungen besetzter Schlitten fuhr gegen einen Baum bei vereister Straße...

dz. Schlussee, 27. Jan. Das bei Kriegsausbruch abgebrannte Gasthaus zum Auerhahn bei Aha ist bald wieder aufgebaut. Aha ist gegenwärtig Endstation der Bahn Tittsee-St. Blasien...

dz. Todmoos, 27. Jan. Vor längerer Zeit war berichtet worden, daß ein 13jähriger Mädchen auf dem Wege von Todmoos-Nu nach Herrschried überfallen worden sei. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Mädchen den Unfall ohne ersichtlichen Grund vorgefallen ist...

dz. Buchholz (bei Badstübchen), 27. Jan. Von einem nach Freiburg fahrenden Zug wurde bei der Gläbrücke ein Mann überfahren. Der Unfall wurde erst dadurch bemerkt, daß man bei der Ankunft in Freiburg an der Lokomotive Blutstellen bemerkte...

dz. Waldshut, 27. Jan. Der von der Spitalverwaltung angestellte Spitalarzt Dr. Kirchner aus Rheindt (Rheinland) wird am 1. Februar seine Tätigkeit am hiesigen Krankenhaus aufnehmen...

bld. Bruch, 27. Jan. Der Schreiner Herter, der vor einiger Zeit beim Abspringen von einem Auto verunglückte, ist seinen Verletzungen erlegen.

bld. Singen a. S., 27. Jan. Gestern vormittag um 11 Uhr entstand in der Wohnung der Frau Sophie Fleischmann in Witwe unter ziemlich heftigen Detonationen eine Gasexplosion, da vergessene Petroleumlampen in der Küche zu stehen. Die Erstickterin war so stark, daß verschiedene Gegenstände umfielen und die Wände hinausgetrieben wurden...

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Mittwoch, den 27. Januar. In Baden kam es am gestrigen Vormittag zu leichten Niederschlägen, später begann es langsam aufzuheitern. Das Tagesmittel der Temperatur war 5 1/2 Grad übernormal. Heute früh ist es unter Hochdruckeinfluß in der Höhe heiter...

wird. — Der Hochdruckrücken erstreckt sich von den Alpen bis Skandinavien, in Deutschland herrscht meist heftiges Wetter. Starker Druckfall und Erwärmung in England verfrachten das Herannahen der neuen Depression.

Wetterausichten für Donnerstag, 28. Jan.: Nach kühler Nacht am Tage mild, zunehmende Bewölkung, spärliche Regenfälle; auffrischende Südwinde. Folgt weiter bis zu den höchsten Schwarzwaldgipfeln.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Temperatur, Wind, etc. for various locations like Rastatt, Bruch, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. for various cities like Berlin, Hamburg, etc.

Bucherer

empfehlen Süßfrüchte, ungar. weiße Bohnen, gepalt. gelbe Viktoria-Erbisen, Mittel-Erbisen.

Bucherer

in allen Dittal. Harmonium, Lang, Wohnungstausch, Herm. Schultis.

Ausföhrung.

Auf Grund der Verordnung vom 27. Juli 1922 über das Verordnungsverfahren wird für die Gemeinde Weilschloßhöhe der Bau der Regenrinne...

Freihändiger Stammholzverkauf.

- List of wood lots for sale: Los 1: Fichten und Tannen 2 Stück IV., 13 V., 65 VI. etc.

Krokodil

Karlsruhe. Jeden Montag und Donnerstag Schlachttag. J. Mäloth.

Empfehlungen Kaufm. Sachverständiger

Stellt Gemeindefreiwirtschaften und Sachverständigen seine reichen Erfahrungen in allen kaufm. Angelegenheiten...

Liederhalle

Samstag, den 30. Januar 9 Uhr nachmittags Kindernechttag mit Kasperltheater im Vereinshaus. Der Vorstand.

Chaiselongues

neu, gut gearb., v. 35. an. Adler, Schützenstr. 25

Reichstagsabgeordneter KORELL

spricht am Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Städt. Konzerthauses über

Bilder aus d. amerikanischen Wirtschaft und Gesellschaft

Jedermann ist eingeladen! Eintritt 50 Pfg. Deutsche Demokratische Partei — Ortsverein Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Januar 1926, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in dem Saal des hiesigen (Hinterbau) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich veräußern:

MIV 1846 logo and text: Unsere verehr. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen zu der am Freitag, den 29. Jan., abends 8 Uhr im kleinen Festhallsaal stattfindenden

Kundgebung

der Karlsruher Turn- u. Sportvereine mit Lichtbildvorträgen über „Spielplatzanlagen“ freundlichst gebeten. Karlsruher Turnverein 1846. Karlsruher Männerturnverein.

Verhandlungen bei Zahlungsschwierigkeiten Kaufmännische Beratung Bilanzen Bücherrevisionen Carl Schneider, Karlsruhe I. B. Geraniengasse 14. Telefon 3903.

Wäichen färben von Herrenhüten in sachmännlicher Ausführung K. Hort, Herrenstr. 15.

Schön. Damenrad u. Grammophon u. Platt. bill. zu verk. Tel. 17. vart. Photographie.

Grammophon-Platt. Schallplatten, etc. zu verkaufen. Suche gebr. od. neues klein. Wohnzimmer.

Grammophon-Platt. Schallplatten, etc. zu verkaufen. Suche gebr. od. neues klein. Wohnzimmer.

Grammophon-Platt. Schallplatten, etc. zu verkaufen. Suche gebr. od. neues klein. Wohnzimmer.

Öffentl. Vortrag

von Herrn Fabrikdirektor L. Detschky-Berlin über das Thema: „Der deutsche Textilexport und die Leipziger Messe“

am Freitag, 29. Januar 1926, nachmittags 5 Uhr in der Handelskammer Karlsruhe, Karlsruhe. Die an der Textilwirtschaft oder sonstwie an dem Vortrag interessierten Kreise werden um zahlreiches Besuch gebeten.

SEE-FISCHE

Eingetroffen in Spezial-Fisch-Waggon Nordsee-Seeleachs lebend frisch 2-5 pfündige, kopflos im ganzen Fisch Pfd. 40 Pfg. im Anschnitt Pfd. 42 Pfg. Zubereitung wie Kaviar

Pianos

zu vermieten H. Mauer Pianolager Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstr

Pfannkuch

PHANKO Pfannkuch

